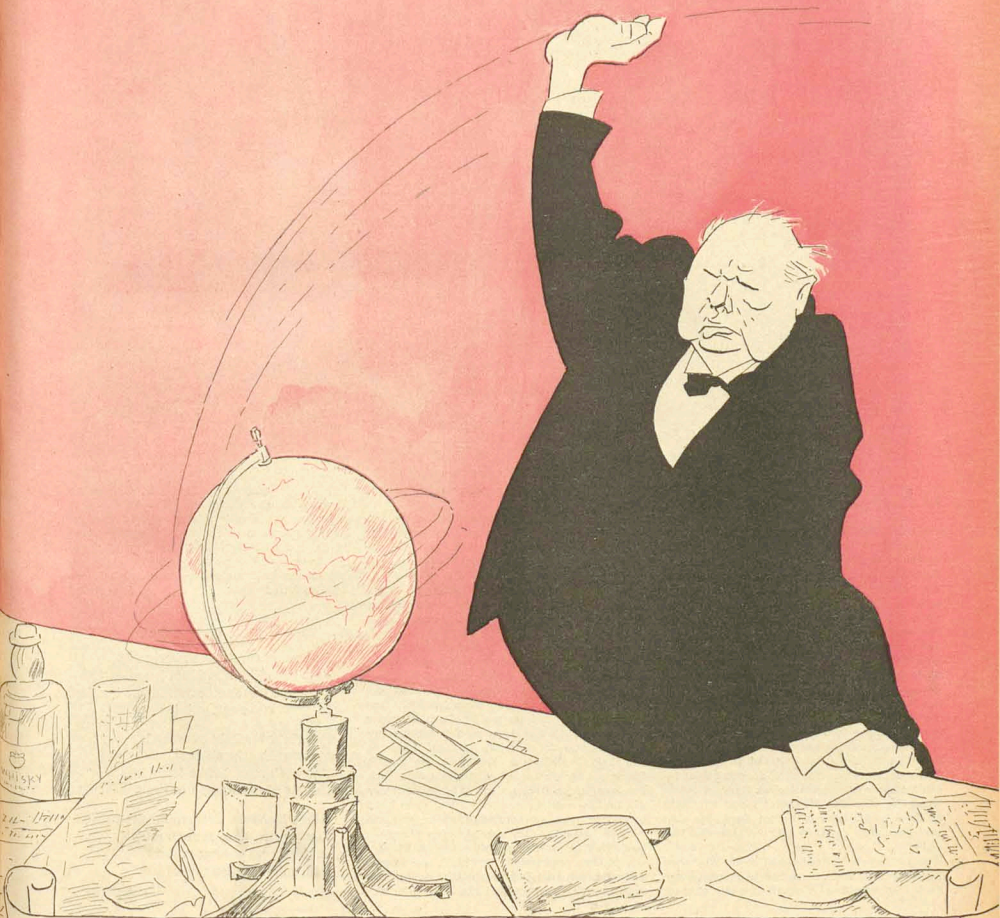


# SIMPLICISSIMUS

VERLAG KNORR & HIRTH KOMMANDITGESELLSCHAFT, MÜNCHEN

Die bestrafte Erdkugel

OLAF GULBRANSSON 42



„Ich werde die Ursache unserer Rückschläge untersuchen und die Schuldigen züchtigen!“

Il mappamondo punito: "Indagherò la causa dei nostri rovesci e punirò i colpevoli!".



## DAS WÜRMCHEN

Der Herr Doktor saß an seinem Schreibtisch und las in einem Buch, wobei er rauchte. Oder er rauchte, wobei er ein Buch las, denn das Buch hätte er markentreif durch Beziehungen bekommen. Es war ein interessantes Buch, es handelte von der Geschichte und Entwicklung einer großen Stadt, wie sie aus einem Fischerdörfchen entstanden war und wie sich dort immer mehr Menschen ansiedelten und wie schließlich die Stadt nur so von Maschinen und Verkehr dröhnte, im hellen Lichterglanz erstrahlte und ein Stapelplatz aller Waren der ganzen Welt wurde. Bis zu dieser Stelle war der Herr Doktor gerade gekommen, da mußte er ein wenig nachsinnen und schnippte dabei die Zigarettenasche in die Schale. Er bemerkte, wie sich darin etwas bewegte. Er war als Nationalökonom nicht daran gewöhnt, daß sich in seinem Aschenbecher etwas bewegte, deshalb sah er genau hin und erblickte ein kleines Tierchen, so ein Würmchen von drei Millimeter Länge mit sechs Beinchen und einem schwarzen Kopf, das dort sehr geschäftig zwischen den Aschenresten herumließ.

Was geht einem Volkswirtschaftler ein Würmchen an, namentlich, wenn er von so einer lebendigen Stadt liest? Manchmal kümmert man sich aber um

Dinge, die einem nichts angehen, zumal es nicht verboten ist. Da sah nun der Herr Doktor, daß sich das Würmchen anscheinend in der Asche nicht wohl fühlte und heraus wollte. Es versuchte zum Rand der Porzellschale emporzuklettern, aber immer wieder kam es an eine Stelle, die so steil und glatt war, daß man abrutschen mußte. Das Würmchen stürzte jedesmal in den Aschenschotter zurück, denn es hatte keine Anleitung zum Klettern im Porzellan.

Wenn der Herr Doktor kein Nationalökonom gewesen wäre, sondern ein Professor für Philosophie, dann wäre ihm gewiß etwas Großartiges eingefallen mit dem Vergleich: So auch der Mensch... Er aber glaubte, Würmchen Würmchen sein zu lassen und las weiter. Doch er mußte immer wieder in den Aschenbecher schauen, um zu sehen, was das Tier jetzt tat. Das Würmchen war kein intellektuelles Würmchen, es machte immer wieder denselben vergeblichen Versuch. Das ärgerte den Doktor, denn er hätte ihm einen glänzenden Aufstieg gewünscht, und dann hätte er ungestört weiterarbeiten können. Es wäre nun möglich gewesen, dem aufstrebenden Wurm ein Streichholz als Leiter hinzuhalten, und es womöglich zu dem welkenden Primelstock am Fenster zu tragen. Der Herr Doktor fand, das ginge denn doch zu weit. Andererseits hätte er das Tier ein-

fach mit der brennenden Zigarette zerquetschen können. So eine Herrennatur war er nun auch nicht. Der Herr Doktor wählte den Mittelweg, er nahm die Aschenschale und schüttete den ganzen Inhalt in die Wasserspülung. Dann konnte er ungestört weiterlesen bis zu der Stelle, wo in der glänzenden Stadt die sechzigtausendste Lokomotive produziert wurde. Foltzick

## Der Schwäger

Da kommt ein Kerl dahergehatzt  
- Ich kenn' ihn nun schon lange -,  
Der Stund' um Stunde trat dich und quatzich.  
Es wird mir angst und bange.

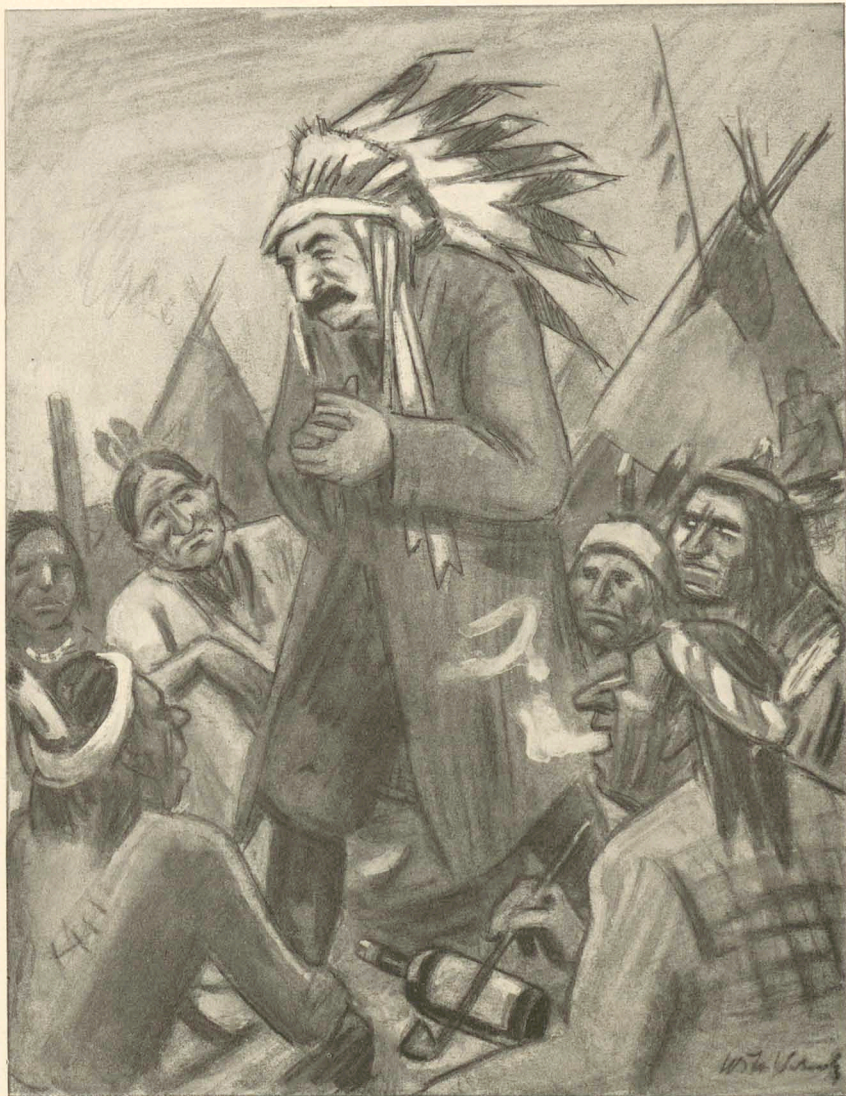
Im rinnt der Rede Dauerbrei  
aus unerhöpftem Borne.  
Und hofft man, daß es fertig sei,  
längt's wieder an von vorne.

Gib't hier kein Vormundschäftsgericht!  
Zum Heulen ist's, zum Graulen!  
Entmündigen genügt ja nicht,  
man müesse ihn entmaulen!

Ratatoehr

## Stalin, der neue Indianerhäuptling

(Wilhelm Schulz)



„Sie haben mir mit Skalp und Marterpfahl wertvolle Anregungen gegeben. Ich hoffe, daß alle meine roten Brüder mit mir zufrieden sein werden!“

**Stalin, nuovo capotribù degli Indiani:** „Col pericranio e col palo del martirio Voi m'avete dato dei preziosi incitamenti. Spero che tutti i miei fratelli pellirosse saranno ben contenti di me!..“



„Schmecka tuats greisli, aba meine anderthalb Zigarett'n, die mia zuastenga im Tag, die wern g'raucht und wenna mi z'reißt!“

**Apprensioni di consumatori:** „Ha un sapore orribile; ma pure la mia sigaretta e mezza che mi spetta al giorno, lo me la fumerò, a costo di crepare!..“

# DER BENGALISCHE BRONZEDRACHEN

VON TITO COLLIANDER - HELSINGFORS

Jeden Morgen auf dem Wege ins Büro ging er an einem Antiquitätengeschäft vorbei. Jeden Nachtig, wenn die Arbeit gegen war, ging er dem gleichen Weg. Und jedesmal blieb er stehen und schaute in das große Schaufenster: Antiquitäten — das war seine Leidenschaft.

Aber dieser Laden war nicht von der Art, die er aufsuchte. Er war für ihn zu fein, er führte nur ausgesuchte, kostbare Waren, deren Preise seine Mittel weit überstiegen. Er mußte sich mit billigen kleinen Kruken und Kannen und Flaschen begnügen, die er zu Hause in einer langsam wachsenden Reihe auf die Regale stellte. Auch sie erforderten Opfer, aber gleichzeitig bescherten sie dem Sammler Zufriedenheit und Freude. Liebevoll staubte er sie selbst ab, und niemand außer ihm durfte sie berühren.

Aber ein Sammler ist niemals restlos zufriedig und seine Ansprüche haben eine unendliche Neigung zu wachsen. Und sie wuchsen ohne Rücksicht darauf, ob seine Einkünfte stiegen oder nicht. So ging es auch ihm, einem kleinen Beamten im Staatsbetriebe.

Ein wundervoller bengalischer Bronzedrache zwang ihn, jeden Tag vor dem Schaufenster des feinen Antiquitätengeschäftes stehen zu bleiben. Der Drache streckte ihm einen gräßlich geöffneten Schlund entgegen und die emallierten Augen schienen ihn zu hypnotisieren — und diese Augen war ihm gelungen. Er war hypnotisiert, vollkommen gefangen genommen von diesem prachtvollen Drachen.

Es vergingen einige Tage, bis er sich in das Geschäft wagte, um sich nach dem Preis zu erkundigen. Es war, wie er vermutet hatte: phantastisch für seine Verhältnisse, schwindelerregend und unerschwinglich. Selbst wenn es ihm glückte, den Preis um die Hälfte zu drücken, war es unmöglich für ihn. Das schon hätte das Gehalt mehrerer Monate verschlungen.

Er beschloß also, nicht mehr an den Drachen zu denken. Ihn nicht zu sehen, nichts mehr mit ihm zu tun zu haben. Es gab ja andere, erschwinglichere Gegenstände für seine Leidenschaft. Er gab seinem Verstand recht, und das nächste Mal, als er an dem Laden vorüberging, beschleunigte er seine Schritte und blickte starr geradeaus, ohne nach dem Drachen zu schielen. Aber der Drache blickte ihn mit seinen Emalleaugen an; sie hatten einen Brand in ihm entfacht, den er nicht mehr konnte.

Mechanisch führte er seine Arbeit aus, pflichttreu und ordentlich wie immer, aber zu Hause war er einigermaßen gelistesabwesend. Seine Frau unterbrach sich mitten in einem Satz und fragte: „Hörst du eigentlich, was ich sage?“

„Ja, ja, meine Liebe, gewiß“, antwortete er dann. Aber tatsächlich hatte er nicht zugehört. Irgendwie starteten die Augen des Drachen ihn an, und er sah in sein gräßliches Maul.

Er versäumte, den Staub von seinen Kruken und Flaschen und Kannen zu wischen. Sie hatten plötzlich für ihn an Wert verloren; er stellte sich vor, wie sich der bengalische Drache hier ausnehmen und alles überschatten würde. Er wußte, daß das alles verrückt war, aber er konnte nichts daran ändern. Er sah ein, daß sein Zustand beinahe krankhaft war, aber er konnte sich nicht davon befreien. Sein Körper hatte ein ungestilltes Verlangen in sich, ein Hunger- und nervöses Gefühl.

Und seine Gedanken begannen Wege zu gehen, die man nicht verantworten konnte. Wenn man... er hatte ja Ersparnisse, nicht groß, aber doch etwas. Er hatte ja einige Wertpapiere, die man verkaufen konnte. Wenn man...

Er stand vor dem Schaufenster, startete den Drachen an und sah plötzlich sein eigenes, durchsichtiges Spiegelbild vor dessen dunklem Rachen. Ja, er ließ sich ja von ihm aufschlucken, er war wahn-sinnig, verrückt! Verrückt, ja, verrückt. Die kleinen Ersparnisse waren doch für den Krankheitsfall vor-

gesehen, für seiner Frau und sein eigenes Alter, das sich unwiderruflich näherte. Man wußte ja niemals, wie bald man in Not geriet — und die Wertpapiere waren für seine Tochter bestimmt, die sich bald verheiratet wollte. Es war gut für ein junges Paar, wenn ein kleiner Reservofund vorhanden war... Aber alles zusammen würde der Drachen verschlucken!

Er wandte sich brüsk vom Fenster ab — nein, nun mußte es genug sein! Punkt und Schluß und keine schwärzlichen Phantasien mehr. Er war ja ein anständiger Mensch! Gott sei Dank!

Aber schon, als er in seinem Arbeitsstuhl saß, begannen die Wogen, die dem Drachen entströmten, ihn in einen Schwindel zu ziehen. Er schrieb Ziffern auf ein Stück Papier, er rechnete. Wenn er ein Darlehen aufnehmen würde? Fünf Prozent und die Amortisation — wieviel mochte das im Jahr sein? Er war beschämt, als er dort Resultat sah — was würde dann für Steuern überbleiben? Er knüllte das Papier zusammen und warf es in den Papierkorb, aber gleichzeitig streichelte seine Augen, seine Hände, sein ganzes Wesen das fein ziselierte Äußere des Drachens. Er sah jede Linie und Form, jede Einzelheit von ihm, und er sah sich selbst sorgfältig den Staub von ihm abwischen in seinem eigenen Haus. Ob es denn kein Mittel gab, von dieser verzehrenden Leidenschaft, die ihn so plagte, befreit zu werden? Ja, es gab ein Mittel, aber auch nur ein einziges, das wußte er. Und das Mittel war, alle Bedenken beiseite werfen und den Drachen zu kaufen! Es war verantwortungslos, es war verrückt, wahn-sinnig, unverantwortlich — mag sein! Aber er mußte ein Mittel gegen seine Krankheit finden.

Und es sollte noch heute geschehen! Gerade heute sollte es geschehen. Er wollte direkt vom Büro in den Laden gehen und sagen: „Stellen Sie mir den Drachen zurück. Heute sind die Banken schon geschlossen, aber morgen komme ich und hole ihn und bezahle gleichzeitig.“ Dann würde er Ruhe haben. Und schließlich war das Geld ja nicht weggeworfen: der Drache würde zwar bei ihm sein, aber er behielt seinen Wert. Damit beschwichtigte er sein Gewissen, als er seinen Beschluß gefaßt hatte, und nun konnte nichts mehr ihn aufhalten.

Sofort, nachdem die Arbeit beendet war, eilte er zu dem Laden. Er warf noch einen hastigen Blick in das Fenster und — blieb stehen. Alles versank vor ihm: der Drache war fort. Wie betäubt, mit pochenden Schläfen, machte er die Tür auf.

„Der Drache“, stieß er hervor, „der Drache —“ „Der Herr wünscht?“ verbeugte sich der dienstwillige Antiquar. „Welcher Drache?“ „Der — der bengalische. Der — im Fenster stand!“ „Ach, der. Der ist gerade heute verkauft, vor ein paar Stunden. Aber wir haben andere, orientalische Drachen, wenn ich sie Ihnen zeigen darf.“ „Andere“, er stieß es hervor, er war ganz gleich, „andere!“

Er rannete hinaus, er vergaß die Tür hinter sich zu schließen. Er konnte eine ganze Weile nichts sehen. Er mußte sich auf eine kleine Bank in einer kleinen Anlage am Weg setzen. Mit zitternden Händen zündete er sich eine Zigarre an.

Aber während er dort saß, besann er sich langsam wieder. Er sah sich um, gleichsam erwachend. Der Drache — der bengalische Drache mit den hypnotisierenden Emalleaugen und dem alles verschlingenden Rachen — er war fort. Unwiderruflich fort. Aber drohigerweise war er auch aus seinem Innern verschwunden. Er rief ihn nicht mehr länger. Er war unerreicherbar für ihn wie ein Museumstück. Es gab ihn nicht mehr für ihn — er war frei!

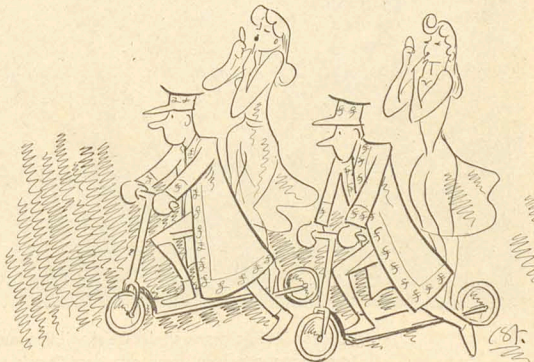
Er merkte das, während er saß und sich mit einem beinahe neugierigen Blick umguckte — es war, als entdeckte er seine Umwelt auf Neue. So lange war sie von dem unseligen Drachen verhüllt gewesen. Aber plötzlich, wie mit einem Ruck, überah er ganz, was geschehen war; er war befreit. Er war aus der Betäubung erwacht, die ihn beherrscht hatte und seine Ersparnisse, seine Wertpapiere hatte er behalten. Er konnte mit ruhigem Gewissen glücklich seine Frau umfassen, und seine Tochter würde ihn dankbar für die Hochzeitsgabe küssen. — Oh, der verfluchte Drache!

Er stand erleichtert auf, als habe die ziselierte Bronze wie ein Gewicht auf ihm gedrückt, das er auf der Bank zurückgelassen hatte.

(Berechtigte Übersetzung aus dem Schwedischen von Lucie Mübbe — Interprieb.)

## USA.-,Kultur“

(C. Sturtzkepp)



„Wenn wir schon wenig Benzin haben, die Kosmetik muß uns bleiben!“

“Cultura, degli USA: „Giacchè abbiamo poca benzina, bisogna che ci resti almeno la cosmetica!“

## Der chinesische Rikscha-Kuli

(E. Thöny)



„Endlich ein Fachmann an der Deichsel! Ihm muß es direkt ein Vergnügen sein, mich aus dem Dreck zu ziehen!“

**Il Rikscha-Kuli cinese:** „Finalmente uno del mestiere al timone! Per lui dev' essere proprio un gran piacere il trarmi fuori dal lordume!..“

Man nehme . . .

(K. Heiligenstaedt)



„... wirklich aufregend ist doch nur ein Kochbuch!“

Si prenda . . . “...ah, soltanto un Manuale Culinario può davvero portare all’ esasperazione!..”

## Damenfrisiersalon Figdor

Vier Telefongespräche

„— Hallo? Ja? Wer? Wie? Was? — Frisieren? Aber meine Dame! Wo denken Sie hin? Völlig aussichtslos! Unter acht Wochen kann ich keine Dauerwellen mehr annehmen! — Nein, ich kann Sie auch nicht vormerken, telefonisch kann ich überhaupt keine Bestellungen entgegennehmen — bitte? — nein, herzukommen hat auch keinen Zweck, wenn Sie nicht angemeldet sind! — Was Sie machen sollen? Warten, warten — Jawohl, warten! Und immer wieder einmal anfragen, vielleicht treffen Sie es glücklich und es hat gerade jemand abgesagt! Bitte? Was sind Sie? Stammkundin sind Sie? Na und? Was wollen Sie damit sagen? — Sie scheinen noch immer nicht zu wissen, daß Krieg ist! — Aber nein, gnädige Frau, ich bin Ihnen gar nicht gram, wenn Sie zu einem anderen Friseur gehen — — bedauere, Sie sind hiermit bereits aus der Kundenliste gestrichen, bereits gestrichen — Mahlzettel!“

„— Wer hier ist? Sie sind wohl unter die falsche Dusche geraten! Rufen an und fragen, wer hier ist! Hier ist die Feuerhöl! Wer ist denn dort? — Ahal Das Hotel Bristol! Warum nicht gleich so? Hier ist der Damen salon Figdor. — Ob ich was? Jemanden zum Frisieren ins Hotel hinüberschicken? Sie scheinen immer noch nicht gemerkt zu haben, daß Krieg ist, Herr! — Sagen Sie. Ihren Hotelgästen, wenn sie etwas vom Friseur brauchen, sollen sie sich gnädigst selber zum Friseur bemühen! Die Zeiten sind gottsdank vorbei, wo unseiner — vielleicht gar noch beim Regen — über die Straße ins Haus gegangen ist! — Bitte? Aber das ist mir doch ganz egal, ganz gottliebtschulze ist mir das, was auf meinem teuren Schild in Ihrer Hotelhalle steht! Wenn mir können Sie das Schild gestoh abnehmen! Jawohl, abnehmen! Auf Hotelkundschaft bin ich nicht mehr neugierig! Sie brauchen gar nicht mehr anzurufen — schade um den Groschen! — Was?? Bravo! Sehen Sie, auf den Augenblick habe ich

gewartet, wo das stinkfeine Hotel Bristol sich auch einmal des Götzzitates bedient! Was glauben Sie wohl, wie oft ich das heute zu hören kriegel! Habe die Ehral! Meine Empfehlung!“

„— Frisiersalon Figdor! Was wollen Sie? Sich beschweren? — Sie haben bestellt und sind nicht darangekommen? Für wann hatten Sie denn bestellt? Für elf Uhr? Und wann waren Sie da? Elf Uhr drei? — Ahal! Da haben wir es ja! Bestellen und immer nur bestellen und dann nicht kommen und dann nicht pünktlich sein! Die alte Geschichte! — Wie? — Was heißt hier nur drei Minuten! Soll ich vielleicht wegen den drei Minuten mein ganzes Personal auf Urlaub in die Berge schicken? Wenn ich schon so zuvorkom-

mand bin und im Kriege überhaupt eine Vormerkung annehme — zum Zug müssen Sie ja auch pünktlich kommen, warum dann nicht beim Friseur? — — Das brauchen Sie mir gar nicht immer wieder erklären, daß Sie seit zehn Jahren jeden Freitag zum Kopfwaschen und Wasserwellen und Maniküren zu mir kommen! Das weiß ich alleine, früher haben eben wir auf Sie gewartet, Jetzt müssen Sie warten. Also gut, ich will noch einmal eine Ausnahme machen, kommen Sie rüber und warten Sie! Ob Sie aber heute noch daran kommen, kann ich Ihnen nicht sagen! Das zücht Ihnen nichts? Na, hören Sie mal! Sie scheinen immer noch nicht zu wissen, daß Krieg ist! — Bitte? Irgendwo eingeschoben? Weil Sie Besuch bekommen? Meine liebe Frau, was geht mich denn Ihr Besuch aus Mannheim an! Fahren Sie doch nach Mannheim! Vielleicht können Sie sich dort frisieren lassen! — Mahlzettel!“

„— Ja? Hallo! Wer ist denn dort? — Oh, Frau Kaiser! Habe die Ehre, Frau Kaiser! Wie geht's? Wie steht's? — Was haben Sie denn für einen Wunsch? Ob Sie es gerade günstig treffen? — Günstig ist gar kein Ausdruck, meine liebe Frau Kaiser, Sie kommen äußerst günstig, mein ganzes Salon steht zu Ihrer Verfügung! Kommen Sie nur herüber, wann es Ihnen paßt! Sie werden sofort bedient! Was soll es denn heute sein? Kopfwaschen? Dauerwellen? Duschampfen? Eine kleine Fraktion? Ich habe für Sie noch ein herrliches Kopfwasser aufgehoben! Jawohl, Fräulein Lilli zur Gesichtsmassage — Jawohl, Fräulein Eva zur Maniküre — Jawohl, Herrn Karl zur Wasserwelle und Haarglanz! — Bitte? Aber das macht doch nichts, daß Sie sich nicht vorher angemeldet haben! Ich bitte Sie! Bei Ihnen kommt das doch gar nicht in Frage! Wie geht es denn daheim? Was macht der Herr Gemahl? Sind die Kinderchen gesund? — Also gut, ich warte — Jawohl, Sie brauchen nur zu kommen — wenn Sie da sind — sind Sie da — ich werde sofort die Kabine zwelf für Sie freimachen, Frau Fleischmeister Kaiser — Jawohl, Frau Fleischmeister Kaiser — Kabine zwelf — —“ Jo Hans Rösler

## Rezept für Frühlingsdichter!

Von Felix Petter

Dort hängt der Bufen der Natur,  
Da blüht ein Weidenhändchen,  
Dazu etwas von grüner Frühlung  
Und dann Das kleine Schänchen.

Man fcheue nicht die Frühlungsluft,  
Das Blenchen und Gevatter Star,  
Darin ein wenig Blütenduft,  
Der immer nötig war.

Den Eros nehm' in kleinen Mengen  
Denn schelmisch als erregend,  
Jedoch von Sehnsucht ein'ge Längen,  
Das Ganze faßt bewegend.

Und nun hinein den Lyrikfem,  
Dann schlage man die Mafte,  
Bis aus dem Dichtertopf der Reim  
Sie flüß in Verle faffe.

# Dein Rollfilm

## ADOX

aus der weltbältesten fotochemischen Fabrik  
In. Schleissner



## Seit anno tabak

berühmt ist Raulino-Tabak, denn unser Bamberger Stammhaus besteht schon über zwei Jahrhunderte und seit zweihundert Jahren wissen Raucher jeder Geschmacksrichtung unseren Tabak zu schätzen.

# RAULINO TABAK

gibt es seit jeher für jeden Geschmack, wählen Sie daher nur wie immer Ihre Lieblingsart!

Hergestellt in den Werken BAMBERG · KÖLN · ST. JOACHIMSHAL · LITZMANNSTADT





# Trilysin

Ihren Händen trifft keine Schuld, wenn Sie Trilysin öfterer anwenden. Sie müssen wichtige Rabatte sparen helfen, die kein größeres Julafest können.

1. Zur Kräftigung des Haarwuchses
2. Gegen Schuppen und Haarausfall
3. Gegen schädliche Haarparasiten

**Ein seltener Genuß!**  
**ATIKAH**

**Dr. Heil's Sprachsystem**

*Nachahmung verboten,  
denn Deinhard-Kabinett ist nur  
beschränkt lieferbar.*

## Deinhard Kabinett

## Sprachen auf neue Act!

Ohne mechanisches Wörterbüfeln  
**Dr. Heil's Sprachen-Neusystem**  
Schnellmethode zum Selbststudium

**für Englisch - Französisch - Italienisch**

Lesen Sie hier, was unsere Kunden schreiben:

**Das Gelesene prägt sich spielend leicht ein.** Dr. Heil's Schnellkurs Italienisch übertrifft bei weitem all meine Erwartungen. Ich habe ohne kleine Dorfchule besucht und hatte keinen Schimmer von Fremdsprachen. Erst nachdem ich mich mit einer Italienischen Familie sehr gut angefreundet hatte, kam in mir der Wunsch auf, auch die Italienische Sprache zu beherrschen. Ich habe nicht immer regelmäßig gelernt, sogar manchmal tagelang ausgesetzt. Lernen ist gar nicht das richtige Wort, man braucht weder auswendig zu lernen, noch Vokabelln und grammatikalische Regeln pauken, noch irgendwelche Vorkenntnisse oder eine besondere Begabung zu besitzen. Man liest und das Gelesene prägt sich spielend leicht ein. Meine Italienischen Freunde waren überrascht über meine schnellen Erfolge, besonders über die gute Aussprache. Auch bin ich in der Lage, Italienische Zeitungen zu lesen und Briefe zu schreiben. Ich habe es selbst nicht für möglich gehalten, daß man in so kurzer Zeit eine fremde Sprache lernen kann. Mit gutem Gewissen kann ich jedem dieses einzigartige Werk weiterempfehlen.  
Endebull! Margot Henning, Radebeul 1, Lesingstraße 7, den 29. April 1941

**Kein Auswendiglernen von Vokabelln** Ich finde Ihr Neusystem insofern unübertrieben, als das Auswendiglernen von Vokabelln und grammatikalischen Regeln ganz ausgeschaltet ist; denn der Lehrstoff prägt sich in seinem Aufbau ganz von selbst dem Gedächtnis ein. Der behandelte Stoff wird in interessanter Weise gelehrt und kann restlos im praktischen Leben verwendet werden.  
St. Pöllen, 15. Jan. 1940. Adalb. Redl, Josefsstr. 57. Hauptbuchdrucker i. R.

**Das ist die neue Art mit dem neu aufgebauten Plan:**

Vom ersten Augenblick an tritt Ihnen hier die fremde Sprache nicht mehr als eine Sammlung toter Vokabelln entgegen, sondern so, wie sie wirklich und täglich in lebendiger Rede und Gegenrede gesprochen und gebraucht wird. Jedes mechanische Auswendiglernen fällt fort, denn eine wirkverwendet neugeschaltete Wechselwirkung zwischen Fremd- und Muttersprache verleiht das Spröchst. Dies vollzieht sich nach einem neuartigen Plan von Wiederholung, der bewirkt, daß Ihnen der Sprachstoff ohne mechanisches Auswendiglernen zurüch. Gleich einer interessanten Lektüre, die unterhält, anregt und erheitert, geht die Aneignung der Umgangssprache kurzweilig vor sich. Keine Verkeimnisse sind nötig. Vollschulbildung genügt vollauf, weil die Durchnahme gemäß unserer Anweisung ohne Hindernis vor sich geht. Eine ganz einfache Schlüsseltechnik befähigt Sie leicht und von Anfang an, unsere Texte zu lesen, zu sprechen und zu schreiben.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen / Die Einführungsbrochure über Dr. Heil's Sprachen-Neusystem erhalten Sie auf Anforderung gratis  
**Fortschritt-Sprachenverlag Richard Pille / München 15, Schwannhälerstr. 99**

# LIEBER SIMPLICISSIMUS

(O Kuckli)



Frau Mertens erzählt von ihren Kindern, denen der Tee immer zu wenig süß ist. „Und dabei bekommt jedes der Stückchen Zucker und eine kleine Zitronenschibe“, seufzt sie. „Aha“, sagt ihr Besuch „und da werfen sie erst

den Zucker in die Tasse und dann drücken sie die Zitronen aus. Falsch, ganz falsch, liebe Frau Mertens. Bei mir zu Hause muß jedes erst in die Zitronen beißen und dann ist ihnen die Tasse Tee mit einem Stückchen Zucker genug.“

Unsere Tante Ida kam vom Zahnarzt. Fünf Minuten später telefonierte der Zahnarzt an. „Verzeihen Sie, gnädige Frau“, sagte er betäubt. „würden Sie einmal bitte in Ihrem Mund nachsehen — ich glaube, ich habe darin einen kleinen Bohrer liegen gelassen —“

Der bekannte Filmschauspieler Rudolf Carl, der gegenwärtig bei Willi Schaeffers im Kabarett der Komiker gastiert, bekam eines Abends in seiner Garderobe den Besuch eines Kollegen aus seiner alten Karlsbader BühnENZEIT. Und wie Schauspieler schon sind, die es auf der Bühne nicht weiter gebracht haben, sie neiden

Rudolf Carl seinen ehrlichen Erfolg und wissen wahre Schauererlebnisse über ihn zu erzählen. „Ich glaube, ich traue meinen Augen nicht“, erzählte der Kollege, „auf seinem Schminktisch hat er groß sein Monogramm R C, auf der Brieftasche, auf der Zigarettendose — überall R C —, aber nicht nur das, sogar am Thermometer in seiner Garderobe steht unten in großen Buchstaben R C — ...“

Ich kam mit Kitty nach Salzburg. Wir hatten uns vor Jahren dort kennengelernt. Und als wir jetzt durch den Mirabellgarten schritten, seufzte Kitty plötzlich auf. „Siehst du diese Bank, Johannes?“ „Ich sehe sie, Kitty!“ „Auf ihr haben wir uns ewige Liebe und Treue geschworen!“ — Ich nickte: „Wer hätte damals gedacht, daß wir uns heiraten würden!“

**Wer seine Frau liebt**

ist nett zu ihr und bringt heim den **Alles-Kitt!**

Die ganze Familie freut sich an den vollendeten Reparaturen des vielgerühmten Alles-Kitt!

*Rasier Dich ohne Qual*

mit **Punktal**

4 3/4 - 9 - 15 - 3

PUNKTAL-BÄSEKINGENFABRIK SOLINGEN

**SONNAL KLINGEN**

*Drinhalte  
Drahtkorrosion  
und  
aus Solingen*

Seine Wahl  
mit Sonnal

**Ehemaliges Noten Donjo**

250 versch. 6,50 100 versch. 5,50  
300 — 19— 200 — 20—  
und Partur. mit gut Nachzahlen.  
Preisliste gratis

Ankauf von Sammlungen.  
Machenhaus Alfred Kuehl,  
Carlstraße Nr. 108 & 50.

*Am Schuh erkennt man's*

auch **SIKKOPED**

wenn (jemand unter Fußschweiß leidet), mit

100! sich dieses Leiden bekämpfen! Sikkoped ist eine Entschweißmittel bestehend aus: Schuh- u. Lederfärbemittel, Drogen, Sonnenöl, u. d. Fußpflegehilfen „Sikkoped“ — das Paar für RM. — 92.

SIKKOPED-HEIDELBERG-POSTFACH 134

Schicken Sie den Simplicissimus, wenn Sie ihn gelesen haben an die Front!

**Kennst Du die Münchener Bibliothek?**

die bekannteste preisgünstigste große Kassenbibliothek, die auf Fingern aus allen Ecken des Vereins, der Wehrverbände, Grenzschutzvereine, Heim, Familie, Unterhaltung, Geselligkeit usw. in leichtverständlicher Form Auskunft gibt!

Jede Nummer nur 20 Rpf.

Verzeichnisse durch Buchhandlung Gustav Weigel, ergründet 1874, Leipzig C 1 F, Lanze Straße 22, Postfach Leipzig 1027

**Ellocar**

die neuzeitliche Marke in der Kosmetik ist bekannt für Erzeugnisse, welche **wirklich wirksam** und geschmacklich hervorragend sind.

**Geschnitten!**

Nur geübten Verlegeten kann es an allen Stellen über das Haar hinweg, nicht abhebbare Wunden nicht verursachen. Überlegt, nicht abhebbare Wunden nicht verursachen. Überlegt, nicht abhebbare Wunden nicht verursachen. Überlegt, nicht abhebbare Wunden nicht verursachen.

**Traumaplast**

mit wasserlöslichen schmerzmittel

**COGNAC DUBOUCHE**

**BISQUIT DUBOUCHE & C<sup>o</sup>**  
*Jarnac-Cognac*

*Gut hören, richtig verstehen!*

Dieser Wunsch wird Schwerhörigen erfüllt durch den ärztlich anerkannten „Original-Akustik“

der sich durch klarste Sprachwiedergabe auszeichnet. Verkaufsstellen überall im Reich

prospekt 5 kostenlos durch DEUTSCHE AKUSTIK-GESellschaft BERLIN-REINICKENDORF-OST

Liefertermin 2. Zt. in ca. 5 bis 7 Monaten

**Bronchien und Luftröhre**

erleiden durch Bakterien, Verkeimung oder Atemwegsreizung, häufige Reizung in Ordnung zu bringen, ist ein wichtiges Bedürfnis. Diese Reizung ist zu beseitigen, ohne schädliche Nebenwirkungen zu verursachen. Die Bronchien- und Luftröhrenreinigungsmittel sind ein unverzichtbares Mittel für die Bekämpfung der Bronchitis, der Luftröhrenentzündung und anderer Erkrankungen. Sie sind leicht zu gebrauchen und verursachen keine Schmerzen. Sie sind in jeder Apotheke erhältlich.

**FANTAI**

ATMUNGSSCHUTZ (GASMASKE)

Verbessert  
ausgesprochen  
den Atem und blutet

Dieser ist die Anzahl im 100

Doblers & Co. m. H.  
Kölnen Pfaffenstraße 6.

W

er Zeigeschmack in der Krawattenmode will berücksichtigt werden, wenn der persönliche Eindruck nicht Schaden erleiden soll. Über den ständigen Wechsel des Krawattenstils halten Sie sich am besten dadurch auf dem laufenden, daß Sie sich ab und zu die neuesten Modelle der

## Kronen-Krawatten

vorliegen lassen. Diese sind immer auf der Höhe der Mode, bringen das Modernste an Musterungen und Tönen und leisten Bürgschaft dafür, daß ihr Träger eine in jeder Beziehung einwandfreie und besondere Krawatte besitzt.

Denn alles, was durch die KRONEN-MARKE F.M.T. gekennzeichnet ist, zeigt den Zeigeschmack in künstlerischer Vollendung und mit persönlicher Note.



Kronen-Krawatten erhebt man beim Kauf in den feinsten Herrenwärendeschäften in die eingetragene KRONEN-MARKE F.M.T. Sie sind vollständig handgenäht, elegant und steif wie ein Modell, weil von jedem Meister nur wenige Krawatten hergestellt werden.

KRONEN-KRAWATTEN-FABRIK  
Fritz M. Fabke & Co.  
BERLIN C2



# NIL

Die Meisterzigarette der  
Österreichischen Tabakregie

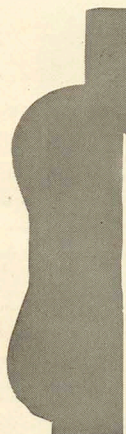


6 PL.

*Austria Zigaretten*  
sind gut und ein besonderer Genuß von A-Z

MILDE SORTE 4 PL. MEMPHIS 4 PL. III. SORTE 5 PL.

W 13092



*Haarausfall kann verhindert - schwerer, sich lösender Haarwuchs kann wieder zu neuem Leben erweckt werden.*

# AUXOL

*rettet*

# Ihr Haar

★ Auxol ist ein neuartiges, nach besonderem Verfahren hergestelltes Haartonikum von universeller und ungewöhnlich intensiver Wirkung. Verwenden Sie es daher sparsam. Wenige Tropfen, mit den Fingern in die Kopfhaut einmassiert, genügen schon, um volle Wirkung zu erzielen.

RM  
1,90 u. 3,-

F. WOLFF & SOHN - KARLSRUHE



Ein Begriff für  
photographische Wertarbeit

# DORSCH IN RAUHEN MENGEN

VON AAGE V. HOVMAND

„Es ist furchtbar, wie die Fischpreise gestiegen sind“, sagte meine Frau, „Dorsch kostet bald das Doppelte!“

„Ja“, sagte ich, „warum dem Fischhändler das Geld hintragen, wenn wir den Dorsch selber fangen können! Als Junge habe ich viele Dorsche mit der Angel gefangen. Ich bin oft genug mit zehm und zwanzig großen Dorschen nach Hause gekommen, so groß wie...“

„Wann fahren wir hinaus?“

„Morgen — wir wollen ja sowieso ins Freie fahren...“

Ich kaufte im Eisenwarengeschäft zwei herrliche Dorschangeln zu zwei Kronen das Stück. Der Abend verging damit, die Leinen aufzrollen. Ich erreichte es, mir die Finger an den Haken blutig zu kratzen. Sonst ging nur noch eine gestickte Decke drauf — solche Haken gehen ja nicht so leicht wieder los, wenn sie sich einmal festgehakt haben! — aber an gestickten Deckchen hatten wir ohnehin zu viel!

Am Sonntagmorgen machte meine Frau zwei Frühstückerlachen zurecht und wir fuhren mit unseren Rädern los.

Als wir uns allmählich der Bucht näherten, begann mir das Wasser im Mund zusammenzufließen. „Ih, wie ich mich auf all die herrlichen Dorsche freue!“ rief ich aus. „Morgen wollen wir gekochten Dorsch essen — mit Kopf und Lebern und allem Drum und Dran. Und am Dienstag braten wir einen — mit Zitronen dazu. Mittwoch essen wir Ragout — das ist mein Lieblingsgericht. Es tut nichts, wenn wir auch noch was für Donnerstag haben — du kannst ja Dorschauflauf machen oder Dorsch in Mayonnaise — ah — und Salat — und Dorschsuppe...“

„Könnst du wirklich, daß wir sie alle allein essen können?“ fragte meine Frau, „sie halten sich doch nicht...“

„Dann schicken wir deiner Schwester und deinem Schwager welche. Und Hansens im zweiten Stock — und Olsens nebenan — sie sollen auch mal sehen, was wir nicht alles können! Und dem Vize...“

„Und wir könnten ja auch Tante Anastasia einladen...“

„Gibt es dies Jahr viel Dorsch?“ fragte ich den alten Bootsbauer, während er mir die Riemen hinreichte.

„Ja —“, sagte er, „ab und zu kommt einem ja mal einer vor die Nase.“ Ich holte mit den Riemen aus, daß mir der Schweiß auf der Stirn perlte. „Puh“, sagte ich schließlich und zog die Riemen ein, „jetzt mag es genug sein!“

Ich holte mein Taschenmesser hervor und steckte es auf der Ducht fest, um die Dorsche schnellstens schlachten zu können, wenn wir sie einholten. „Jetzt tu nur genau dasselbe wie ich!“ sagte ich dann und ließ die Angelreihe ab. Mit einem schnellen Griff packte ich die Angel und schlenderte sie fort.

Bretsch sagte meine Jacke: die Angel hatte ihr einen langen Riß beigebracht.

„Du hättest ja auch nicht deinen guten Rock anzuziehen brauchen!“ sagte meine Frau. Endlich war die Angel im Wasser, und wir fingen an, rückweise zu ziehen. Jedemal, wenn wir die Leine hochzerrten, folgte ihr ein kleines Brausebad von Wassertropfen, das unsere Sachen und Schuhe erfrischte.

Als wir eine halbe Stunde gearbeitet hatten, sagte meine Frau: „Ich meinte, du sagtest, da wären Dorsche?“

„Hm“, sagte ich und zog an meinem Finger, deren Haut die Leine geschunden hatte. „Da sind sicher Dorsche in rauhen Mengen — sie beißen nur nicht immer an, wenn man es gerade möchte.“ Es verging wieder eine halbe Stunde.

„Hoh, was ist das? Da hat einer angebissen! Der rüttelt!“

„Es ist wohl ein alter Stiefel“, sagte meine Frau. „Has tu jemals gesehen, daß ein Stiefel zappelt?“ Ich zog mit allen Kräften. Plötzlich wurde die

Leine so verdächtig leicht, und die Angel kam hoch — laert!

„Der ist abgesprungen — das Bleist!“ rief ich enttäuscht. „Aber — der war vielleicht groß!“

„Die Fische, die man nicht bekommt, sind immer am größten“, sagte meine Frau.

Daran denkend, daß Geduld zu den wichtigsten Ausrüstungsgegenständen eines Fischers gehört, arbeitete ich angestrengt weiter. Nach einer Stunde hatte ich wieder etwas an der Leine. Diesmal war es sehr schwer, denn obwohl ich kräftig an der Schnur zog, so daß das Boot sich weiterbewegte, war die Angel nicht heraufzuziehen. Das war mehr, als die Leine aushalten konnte — sie riß, und ich landete auf dem Schoß meiner Frau.

„Dorsch?“ sagte sie.

„Nein, leider nicht!“ seufzte ich. „Der muß irgendwo auf dem Grund festgehangen haben. Meine gute Angel!“

Jetzt wählte meine Frau alle Dorsche bekommen und ich war zu der kümmerlichen Rolle eines Zuschauers hinabgesunken. Es verging eine weitere Stunde. Meine Frau arbeitete noch immer — mit langen, zähen Zügen. Zwei Augenpaare folgten den Bewegungen der Leinen auf dem Wasser wie gebannt. Da — plötzlich wurde sie unruhig.

„Da ist etwas!“ rief meine Frau und holte ein. Ich sprühte zu meiner Schande den kleinen gelben Wurm des Neldes an meinem Gemüt ganz. Wenn er nur abspringen wollte! flüsterte der Wurm. Aber der Dorsch riß sich nicht los. Ganz unten in dem grünen Wasser sehen wir den Schimmer seines weißen Bauches. Mit einem schnellen Ruck hob meine Frau ihn über Bord, und der Bursche landete mit einem Klatsch zappelnd zwischen meinen Füßen. Ich ergriß das Messer und versetzte ihm einen gebührenden Schnitt in den Nacken.

Obwohl der Dorsch nicht so überwältigend groß war — ich schätzte ihn auf ein Kilo, meine Frau auf ein halbes — so hatte er uns doch den Mund wässrig gemacht (ebenso wie meine Hosensbeine), und wir wechselten uns jetzt im Angeln

ab. Aber jeglicher Erfolg hat seine Grenze, und unser Dorsch erhielt keine Gesellschaft mehr — außer unserer eigenen.

Nachdem wir noch zwei Stunden vergebens geangelt hatten, waren wir müde und fingen an zu essen. Als wir gegessen hatten, fliegen einige Regenropfen auf meinen Scheitel, und ich suchte nach meinem Hut. Aber der Hut war weg; der mußte bei den Bemühungen über Bord gegangen sein.

Es begann nun heftig zu regnen. Wir kamen völlig durchnäßt noch eben vor Dunkelwerden nach Haus. Und das war sehr gut, denn unsere Radlaternen waren uns inzwischen gestohlen worden!

„Kein Fisch schmeckt so gut wie die, die man selber gefangen hat“, sagte ich, als wir am nächsten Tage, erkältet und mit wollenen Tüchern um den Hals, vor unserem gebratenen Dorsch saßen.

„Und stell dir vor, dann haben wir ihn noch oben drein umsonst bekommen!“

„Umsonst?“ sagte meine Frau.

„Nun ja — natürlich müssen wir die eine Krone fällig abrechnen für das Boot.“

„Und zwei Haken zu 4 Kr., Leinen 1,30, das sind 6,80 — und eine zerrissene Jacke 50 Kr., einen verlorenen Hut 22 Kr., das sind 78,80 — dazu kommt noch das Reinigen und Bügeln unserer Sachen — macht 15 Kr., meine verdorrbenen Schuhe 14,50, eine Stickeredecke zerissen: 8 Kr., zwei Dynamolaternen gestohlen: 36 Kr. — macht zusammen 152,30 Kr. Dazu Arztrechnung: 10 Kr., Hustensaft 2,75 — macht alles zusammen 165,05 Kr. — wenn ich nicht noch etwas vergessen habe! Geht haben wir auch 400 Gramm Dorsch — dann kannst du dir den Preis ja selber ausrechnen!“

„Laß mal sehen — das sind... äh — 412 Kronen für das Kilo! Ich kann aber auch wirklich nicht verstehen, daß wir nicht mehr bekommen haben! Leute, die etwas davon verstehen, sagen, daß Dorsch in rauhen Mengen da wäre.“

„Ja“, schloß meine Frau, „und du bist einer von ihnen. Leider!“

## DER GEGENBEWEIS

VON STYR ZU EULENBURG

Fräulein Kunigunde Batzer war nicht nur ein sehr tugendhaftes, sondern auch ein schön und wenig lästliches Mädchen. Sie beschränkte sich jedoch nicht nur darauf, selbst ein tugendhaftes Leben zu führen, sondern sie wachte eifersüchtig auch darüber, daß ihre Mitmenschen nicht allzu leicht vom rechten Weg abkamen.

Seit zwei Wochen wohnte sie im Hotel „Drei Mohren“.

„Lieber Herr Direktor!“ sagte sie eines Tages vorwurfsvoll. „Leider sehe ich mich gezwungen, ihr Haus zu verlassen.“

„Sind Sie mit etwas unzufrieden? Ist die Verpflegung nicht reichlich und gut genug, oder ihr Zimmer nicht in Ordnung?“

„Nichts von all dem!“ erwiderte Fräulein Kunigunde bestimmt. „Ich würde sogar sehr gerne noch hier bleiben, wenn nicht ein Mann im Hause wäre, der sich dem Trunk ergibt.“

## UNDANK

Ein Mensch, aus reiner Nächstenliebe

Frägt nicht lang, was ihm selber bleibe,

Er gibt, obwohl er auch kaum satt,

Offt gern das Letzte, was er hat.

Jedoch der Dank für solche Gaben?

„Wie viel muß der gehamstert haben!“

Eugen Roth.

Der Direktor erschrak. „Hier im Hause? Ein Gast? Doch kein Angestellter?“

„Dort drüben steht er!“ verkündete Kunigunde Batzer angedringt und wies auf Toni, den Hausdiener.

Der Direktor winkte Toni herbei: „Ich höre soeben, du trinkst?“

Toni schüttelte entrüstet den Kopf. „Wer behauptet das?“

„Ich!“ hob Fräulein Kunigunde ein wenig den spitzen Zelfinger.

„Hat er sich ungehörig gegen Sie benommen? Sie beleidigt, böslästigt?“ forschte der Direktor weiter.

„Ich weiß nichts davon!“ warf Toni gutmütig ein. „Sein Verhalten mir gegenüber war einwandfrei“, bestätigte Fräulein Kunigunde.

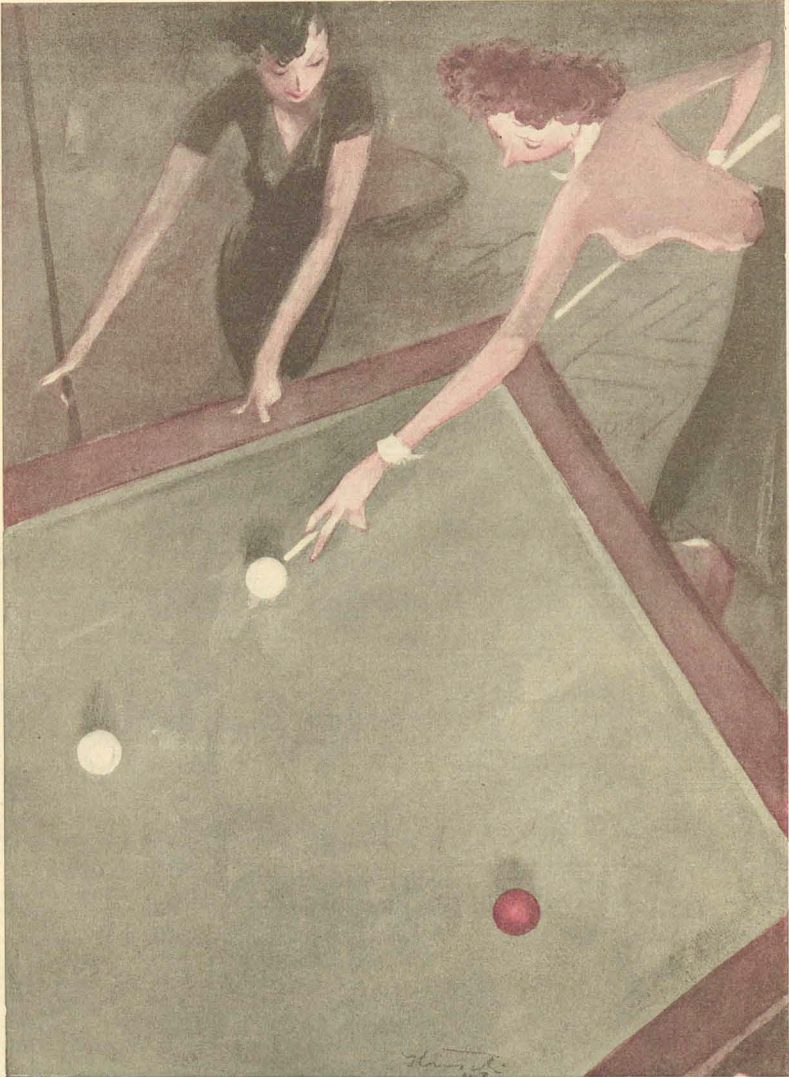
„Müßen Sie dann aus anderen Gründen Anstoß nehmen?“ fuhr der Direktor in seiner Untersuchung fort. „War sein Gang zu schwankend, konnte er überhaupt nicht mehr gehen? Lärmte er? Schrie er? Sang er, oder pliff er zu laut? Oder beobachteten Sie ihn zufällig, wie er gerade übermäßig trank?“

Fräulein Kunigunde schüttelte verneinend den Kopf. Toni lächelte mit unschuldiger Miene.

Der Direktor war ratlos. „Aber Sie müssen doch, sehr verehrtes Fräulein, wenn Sie eine Behauptung aufstellen...“

„Einen Beweis dafür haben!“ vollendete Toni mit Entrüstung diesen Satz.

„Dan habe ich natürlich“, rief Fräulein Kunigunde aus, als hätte sie nie auf dieses Stichwort gewartet. „Wie Sie wissen, gehe ich täglich auf der



„Aber wenn du so viel mit Willi zusammen bist, wird Egon doch bloß noch eifersüchtiger!“  
„Wieso denn, wo ich ihn doch extra in kleinen Dosen dran gewöhne?“

**Omecpatia:** „Ma se bazzichì tanto con Guglielmo, non diverrà Egone sempre piú geloso!,, — “E come mal, se lo a bella posta cerco di abituarvelo a piccole dosi!,,

Bahnhofstraße spazieren. Und was sehe ich da? Was muß ich da, jedesmal, als ich an der bekannten Weinselene 'Weißer Kakadu' vorbeigehe, davor stehen — an der Hauswand angelehnt sehen? Ein Fahrrad, das ein Firmenschild des Hotels 'Drei Mohren' trägt. Ein Fahrrad, das, so wie ich weiß, nur Sie, Herr Toni, benutzen So, und was sagen Sie jetzt?"

Zunächst schwiegen beide: Direktor und Hausdiener.

Dann fragte der Direktor mißbilligend: „Ist es wahr, was Fräulein Batzer sagt? Lehnt dein Fahrrad wirklich so oft vor dem 'Weißen Kakadu'?" „Schon möglich!“ meinte Toni. „Aber das muß ja nicht heißen, daß ich selbst auch immer im 'Weißen Kakadu' bin. Nicht weit entfernt davon befinden sich doch der Bahnhof und das Postamt; ich könnte doch auch dort sein, so oft mein Rad vor dem 'Weißen Kakadu' steht.“

Fräulein Kunigunde lachte schrill. „Machen Sie sich nicht lächerlich. Wenn Ihr Rad vor dem 'Weißen Kakadu' steht, so ist das ein Beweis dafür, daß Sie im Lokal sind. Ein vollkommen klarer Beweis, hören Sie?“ „Schüttelte Toni schüttelte den Kopf. „Nein! Nein!“ Schüttelte immer wieder den Kopf. „Das ist noch lange kein Beweis!“

„Ich komme darauf zurück. Wir sprechen noch über die Sache!“ entschuldigte sich der Direktor, froh darüber, gerade in diesem Augenblick einen neuen Gast begrüßen zu müssen.

Aber es wurde niemals wieder über diese Angelegenheit gesprochen. Und das lag daran: Als Fräulein Kunigunde Batzer am nächsten Morgen ihre vor der Tür stehenden Schuhe ins Zimmer holen wollte, sah sie, zunächst nur verwun-

dert, ein Paar Männergeliebte neben ihren Schuhen stehen. Sie klingelte dem Zimmermädchen. „Was bedeutet das? Wem gehören diese Stiefel?“ „Sie stehen schon seit gestern Abend neben Ihren Schuhen“, erklärte das Zimmermädchen übers freundlich lächelnd. „Sie sehen so aus, als würden Sie dem Hausdiener Toni gehören. Sicher hat er sie nur aus Versehen hierher gestellt!“

Und weil Fräulein Kunigunde Batzer abends immer schon sehr früh schlafen ging, ihr Zimmer am Anfang des Korridors lag, so daß sicher alle Hotelgäste beim Vorübergehen die schweren Männergeliebte neben ihren kleinen leichten stehen gesehen hatten, wurde sie in diesem Augenblick flammend rot und warf, in Erinnerung an die gestrige Auseinandersetzung mit Toni, dem Hausdiener, ihre Türe empört und ziemlich heftig ins Schloß



**Somefa Klingen**

*Glanfärbend und schneidkräftig*

HERSTELLER  
SOLINGER METALLWAREN-FABRIK  
STÖCKER & CO. SOLINGEN

**Der Wunsch jeder Frau**  
Seidige lange Wimpern und Augenbrauen machen viel Glück interessant. Mit Linsen-Sommerprossen-Creme parat erreichen Sie nach kurzem Gebrauch schöne Erfolge. RM 3.— und 2.—. Bei Faltenbildung auch um die Augen zur Anhebung der Falten, Ak-Creme getrocknet RM 5.— und 3.—. Hautschere rasch und strahlend die Haut und rasiert sie zu eigener befriedigender Tätigkeit an. Das Gesicht glüht und blühender. Frischer und jugendlicher Schönheit RM 5.— und 3.—. Bestellen Sie sofort Ihre Sommerprossen parat. 1. zerrante Pflanze und Linsen-Sommerprossen-Creme RM 3.— und 2.—. Herrliche Linsen erreichen Damen und Herren durch unsere Spezial-Haarschneid-Kassette RM 3.— und 2.— natürlich Porto. Köln-Preparat, Luis Ewald, Wien 101, AM 30

**Mutti** spars Butter u. Fett  
Nur 36 Pfg.  
kosten  
500 g  
goldiger

**Brotaufstrich**



sahrtat und klärt schneidend, rasch und sparsam von ihnen selbst mit Reichelt's Kunstfongpulver. Zucker gesüßt, auch versetzt, mit Fett. 1 kg netto 3 Pfg. (für 1 kg netto) 1 Pfg. (Brotbacken oder Brotbacken)

**B. Reichelt, Breslau 5,**  
Schließjoch 36450

**TRIPON**



Wer seine Muskeln kräftig gebrauchen will, kann seine Leistungen durch erhöhte Kalorien steigern.

Aus der Mappe der Tripontwerke, Köln-Mulheim

**Seidige lange Wimpern**



Augenbrauen werden dem Gesicht den Ausdruck der edelsten Schönheit verliehen. **SCHÖNEN WIMPERN** erreichen Sie nach kurzem Gebrauch verblühendes Erfolge. — Schützer vor Entzündungen. **P. REIS** mit Wimpernpommes RM 2.— bis 2.10 2 Packungen • RM 3.50 Fördern Sie beständig Ihre Schönheit. Broschüre über Haarverfärbung, Spezial-Haarschneid-Kassette, Haarschneid-Linse, Linsen-Sommerprossen usw. usw. **LEO SCHNEIDER**, Lahnstein, Lahnstein KÖLN-LINDENTHAL 14, Bacherstraße 66

**MULCUTO**  
SCHRAGSCHNITT



Verletzen unmöglich  
D.R.P.  
970330  
GANZMETALL

**MULCUTO WERK SOLINGEN**

Schön **anliegende Ohren**

machen Gesicht und Auftreten sympathischer. Nach dem mod. „A-O-BE“-Verfahren können Sie ohne fremde Hilfe diese Korrektur in fünf Minuten vollkommen unauffällig an sich selbst vornehmen!

Prospekte kostenlos von Fa. **A-O-BE, Essen 103, Schließl. 327**

**Dirndl-, Trachten-, Dekorations-, Bezugs-Stoffe**

**Wilde Bäuerlicher Hausrat**

Aus eigener Erzeugung

.....Lüchen, Residenzstraße 3, an der Hauptpost, Telefon 24395

**Bilanz und Steuerersparnis**

Steuerfreie Rückstellungen, Reserven, erhöhte Abschreibungen, etc., mit sämtlichen praktischen Gewinnermittlungsverfahren und .....

1. Kalkulation für Industrie-, Fabrikations- und Handelsbetriebe .....
2. Zwischenbilanztechnik ohne Inventar, ohne Buchabschluss RM 2.—
3. Finanzamtliche Betriebsprüfung mit Berechnungsschlüssel, wie sie der Prüfer anwendet RM 2.—
4. Der Erfolg im Steuerprozeß .....
5. Neue Richtlinien des Fiskus und Befreiungen für ca. 200 gewerblich. Branchen mit Säulen des Einkommensteuergesetzes RM 1.50
6. Die Umsatzsteuer-Ersparnis praktisch. Kurzkomm. RM 2.—
7. Die wichtigsten Steuerarten (Einkommen-, Lohn-, Vermögenssteuer, Umsatz-, Gewerbesteuer usw.) gesammelt in Taschenmappe .....
8. Einzelhandels-, Großhandels- u. Handelsvertreter-Kontrollrahmen mit Buchungsschlüssel, Bilanzbeispiel .....
9. Verlag F. A. Schmidt-Dr. Wüschler Mannheim 6
10. Postbeleg: Ludwigshafen 7532

**UHU ERZEUGNISSE**



**UHU-Spezial-Füllhalter-Tinte von RM 0,35 an • UHU-Allzweckkleber von RM 0,20 an in allen Fachgeschäften**

**Trineral**  
Oxidation



helfen bei

**Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.**

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten oder 70 Pflaumen! Erhältlich in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

**TRINERAL G.M.B.H., MÜNCHEN J 27/881**

**VAUEN**



Der altbewährte, zuverlässige, gute **Kamerad** der Soldaten von 1870 und 1914

Schutzmarke **VAUEN Nürnberg S**  
älteste deutsche Brüyere-Pfeifen-Fabrik

Seit 1707  
Breslauer  
Original  
**Schildewan**





Lohe

**GUSTAV LOHSE BERLIN**  
Fabrik feiner Parfumerien

**GREILING**  
ZIGARETTEN



49

MILD · WERZIG · VON HOHER QUALITÄT

**Naera**  
ALKOHOLFREI

Büßt die Minderer-Malsybrink  
Kräftigt, nährt  
kei-Schwachen u. Kranken  
sehr bewährt

Bezugsquellen-Nachweis durch  
**NAERA-GESELLSCHAFT**  
für diätet. Getränke m.B.H.  
München 285

**„Welt-Detektiv“**

Ankessel, Detektiv, Probe, Berlin W. 4,  
Tauentzienstraße 5, Fernr. 2482 55 u.  
2423 56, das zuvor: Institut für  
Ermittlungen — **Beobachtungen**  
auskintete nach aber Privat-Herkunft  
Verloben, Vermögen, Gesundheit,  
Lobenswürdigkeit, Überall  
1000 Abfragen, größte private Ermittlungs-  
Tausende Anerkennungen!

**TÜCKMAR**  
WELTRUF  
SÖLINGEN

**Jur Stärkung Der Nerven**

sind gute Drogen für das sehr zu  
empfehlen. Nicht jeder kennt  
den Sichtenbuch aufdecken. Ein  
Sod mit Sichtenst-Tabletten  
— im waldgrünen Drogenwasser  
— mit dem würdigen Duft der Sichten-  
schiff, jene Sichtenst-Tabletten die  
so woblum auf die Nerven ein-  
wirft, Sichtenst-Tabletten  
hochzeitig  
stark (prudelnd  
mit eblen Sichtenst-  
führen gute Drogen und Apo-  
theken frei über einem Labyrinth.

**DAS ZEICHEN** **EDQ QUALITÄT**

**Kampf und Sieg**

unsere herrliche Wahn-  
macht schließt diese  
von DEN, die herrliche  
hoffnung heranzug  
Ermittlungsstelle

Sieg in Polen . . . 3,75  
auf ein Kommando 3,75  
Hilf im Westen . . . 4,80  
Sieg in Frankreich 4,80

Alle 4 Bände RM 17,50  
auch in Einzel- u. Nach-  
buchhandl. **Tritsch** Düsseldorf-K 50

**Relaxol**

mit Hermann  
Zach  
gleichbleibend  
milde u. gute Wirkung

zu haben in den Apotheken!  
Herrn, Seephon-Fabrik Mann-Jacke-Suhl, Bad  
Worms; Otto-Baumf. Aktiengesellschaft, Leipzig

**Jünglingsmann**  
kannst  
Du das?

**Wunderfam**

Hautcrem  
Zahnpolitur  
Haarwasser  
Ganz eigene  
Art u. Wirkung

Kossack d. Altere, Düsseldorf

**Bücherkauf**  
bequem zu Hause

Kriminal-  
Frauen-  
Abenteuer-  
Heitere Romane  
und andere  
spannende Bücher

Verzeichnis kostenlos!

**Carl Milde**, Abt. Buchvertrieb  
Leipzig C 1, Köhlgraben 2123

**Bei Husten!**  
EHE FACHMANN  
Dr. Glöckle Nr. 250 & 155 87.  
Ein gutes Kräftigungs- und Husten-  
mittel bei versch. bakterieller Schädigung  
**Albecocin** (Natr. glyco-phosphor-  
säure-Diacetate) nach dem **Verfahren**  
(Mineralwasser ufm.) 3 Tabletten 250 cem  
525 11. Die Packungen  
Drogenrehabilit. Rudolf,  
Suhl in D. Bucher & Co.,  
Bismarck-Str.,  
Stromen 11

**Bücher für arme Menschen**  
von Dr. Paull, 51 Abbildungen  
kart. RM 3,60, geb. RM 4,50  
von Dr. Paull, 46 Abbild.  
kart. RM 3,60, geb. RM 4,50

**Der Frau**  
**Gesundes Geschichtsleben vor der Ehe**  
von Prof. Köhling, kart. RM 1,50, geb. RM 2,20

**Geschlecht - Liebe - Ehe**  
von Prof. Schulz, kart. RM 2,40, geb. RM 3,60

**Ehe- und Geschichtsleben**  
von Prof. Köhling, kart. RM 1,50, geb. RM 2,50  
naestl. Porto, Zahlung auch in 3 Hften  
Buchverh. Herms, Charlottenb. 1, Fach 5/1

**Cabiri KONIGIN**

**DIE KONIGIN DER KINDER**

CABIRI-FABRIK-SÖLINGEN-AUFDERHOE

**Einlebenlang**

zumst der Herz das Blut durch ein  
Andern, Welch ungewöhnl. Leistung!  
Dauerleistung mit sehr nerven-  
Herzschwächen vorzuf. die die  
Leistungsfähigkeit heranzuf.  
Touren! regnet die Herztätig-  
und heugt Adererkrankung vor-  
erog. Frische RM 2,50 in Apoth.

**Teledol für dein Jugend**

**Starke Nerven**

erhöhen die Schaffens-  
kraft und Lebensfreude

Die gewohnte tägliche Nahrung wird den Nerven  
nicht immer genügend Nährstoffe liefern.  
In diesen Fällen bewährt sich gut

**Lambosin-Lecithin**

Bei nervöser Unruhe, Neurasth. Unlust und nervö-  
sen Erschöpfungen bringe Lambosin-Lecithin die  
schnelle Besserung. Das gute Nervennahrung Lam-  
bosin-Lecithin ist der natürl. unschädliche Aufbau  
für verbrauchte Nervenzellen.  
Bestell-Nr. 814 Packung mit 150 Dragees RM. 3.25

Dazu als beklümmlich, beruhigendes Abmagerung

**Lambosin**

**NERVENTEE**

Das vorsüßig. bewährte Hausmittel. Bestell-Nr. 815  
Packung für 20. drei Wochen ausreichend RM 1.60  
End zur Stärkung des Allgemeinbefindens die wolk-  
schmeckende

Vitaminmangel A-D  
**BIOTAMIN**

Der Inhalt einer Bequemtasche Biotamin mit  
10 Täfelchen verleiht in sich die Vitamine von  
Lebarmen und frischen Zitronen, eingebettet in  
Trübschöcker.

Bestell-Nr. 213 Packung . . . RM 8.-  
Auchfr. Prospekt gut Wunsch kopieren.  
Lieferung durch Nachweise (Porto extra).

**E. Lamrecht & Co., Frankfurt a. M.**  
Postfach 944/BA

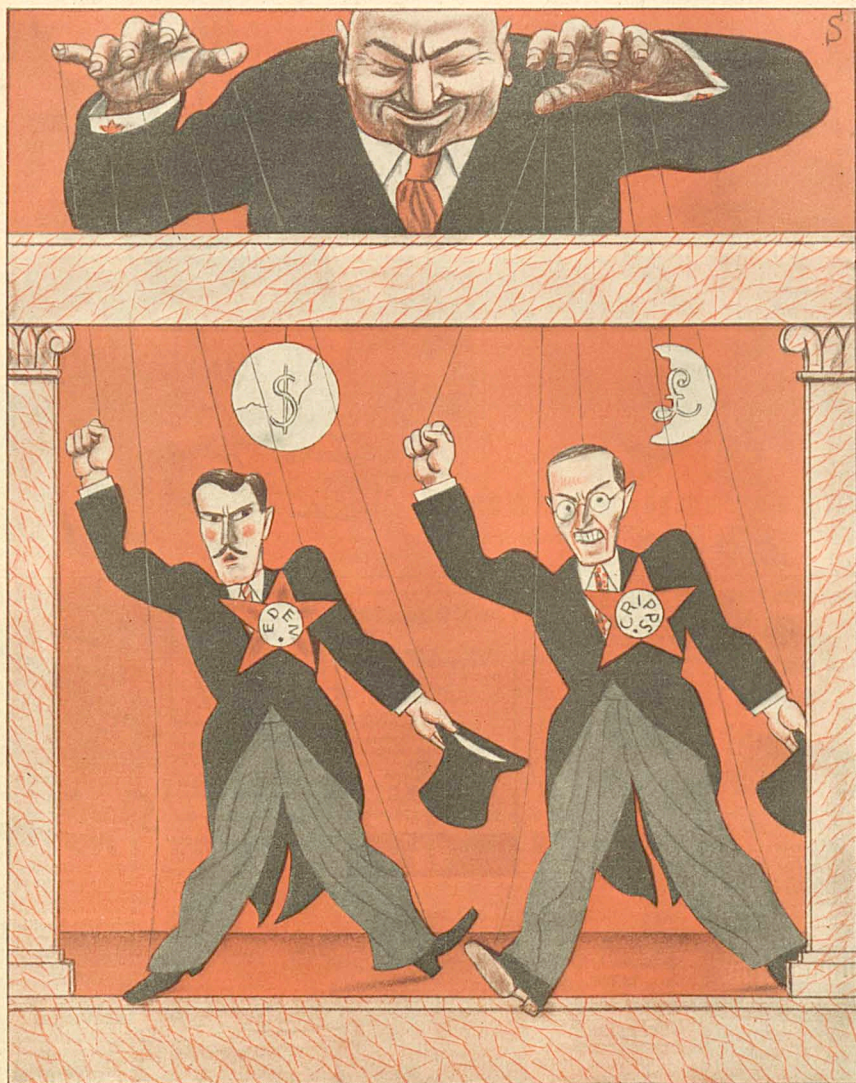
**BONSA**

die Könige des Feuers

BONSA-WERK SÖLINGEN

## Maiski und seine Marionetten

(Erich Schilling)



„Man muß nur richtig an den Fäden ziehen, dann tanzen meine Puppen!“

**Maiski e le sue marionette:** "Non occorre altro che tirar bene i fili e allora i miei pupazzi ballano!..